

Abschlussprüfung Sommer 2014

6520

1.2

Geschäfts- und Leistungsprozesse in Einrichtungen des Gesundheitswesens

Gesamtprüfungszeit
120 Minuten
für Teil 1.¹ und Teil 1.²

27 gebundene Aufgaben
100 Punkte

Kaufmann im Gesundheitswesen Kauffrau im Gesundheitswesen

Bearbeitungshinweise

1. Bevor Sie mit der Bearbeitung der Aufgaben beginnen, prüfen Sie bitte, ob dieser Aufgabensatz die auf dem Deckblatt angegebene **Zahl von Aufgaben** enthält! Wenden Sie sich bei Unstimmigkeiten sofort an die Aufsicht! Reklamationen nach Schluss der Prüfung können nicht anerkannt werden.
2. Diesem Aufgabensatz liegt ein **Lösungsbogen** zur Eintragung der Lösungen bei. Füllen Sie als Erstes die **Kopfleiste** aus! Tragen Sie Ihren Namen, Vornamen sowie die IHK- und Prüflingsnummer ein! Verwenden Sie nur einen **Kugelschreiber**, drücken Sie dabei kräftig auf und schreiben Sie **deutlich**, da Ihnen bei unleserlichen Eintragungen Punkte verloren gehen!
3. Verwenden Sie den Lösungsbogen **nicht als Schreibunterlage** und kontrollieren Sie vor dem Abgeben des Lösungsbogens, ob Ihre Eintragungen auf der Durchschrift deutlich erscheinen (auch in der Kopfleiste)!
4. Die Aufgaben können in **beliebiger Reihenfolge** gelöst werden. Bei zusammenhängenden Aufgaben mit gemeinsamer Situationsvorgabe sollten Sie sich jedoch an die vorgegebene Reihenfolge halten.
5. Die Lösungskästchen für die auf einer Seite abgedruckten Aufgaben sind auf dem Lösungsbogen jeweils in einer Zeile angeordnet. Tragen Sie in die Lösungskästchen die Kennziffern der **richtigen** Antworten bzw. bei **Offen-Antwort-Aufgaben** die Lösungen, zumeist Lösungsbeträge, ein! Bei **Zuordnungs- und Reihenfolgeaufgaben** empfiehlt es sich, die Lösungsziffern zunächst in die hierfür vorgesehenen Kästchen im Aufgabensatz und erst dann in den Lösungsbogen von links nach rechts in der richtigen Reihenfolge einzutragen!
6. Die **Anzahl** der **richtigen** Lösungsziffern erkennen Sie an der Zahl der vorgedruckten Lösungskästchen.
7. Eine bereits eingetragene Lösungsziffer, die Sie **ändern** wollen, streichen Sie bitte deutlich durch. Schreiben Sie die neue Lösungsziffer ausschließlich **unter** dieses Kästchen, niemals daneben oder darüber!
8. Als Hilfsmittel ist grundsätzlich ein **nicht programmierter**, netzunabhängiger **Taschenrechner** ohne Kommunikationsmöglichkeit mit Dritten zugelassen.
9. Für **Nebenrechnungen/Hilfsaufzeichnungen** können Sie die im Anschluss an die jeweiligen Aufgaben abgedruckten Rechenkästchen verwenden. Bewertet werden jedoch grundsätzlich nur Ihre Eintragungen auf dem Lösungsbogen.

Bearbeiten Sie die Aufgaben, indem Sie die Kennziffern der richtigen Antworten, entsprechend den Bearbeitungshinweisen auf dem Deckblatt, in die Kästchen auf dem Lösungsbogen eintragen! Bei Offen-Antwort-Aufgaben (z. B. Rechenaufgaben) tragen Sie das Ergebnis in die Kästchen auf dem Lösungsbogen ein!

Sie sind Mitarbeiter/-in der Medical GmbH (siehe Unternehmensbeschreibung!), auf die sich die nachfolgenden Aufgaben überwiegend beziehen.

Unternehmensbeschreibung

Name, Geschäftssitz	Medical GmbH Virchowstraße 12 10000 Berlin	
Dienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> - stationäre Versorgung - ambulante Versorgung - Rehabilitation - Pflege - Ausbildungsstätten 	
Ausstattung	Bettenanzahl: 450 Akutbetten 250 Rehabetten 100 Pflegepatienten ambulante Versorgung Medizinische Geräte Einrichtung für Diagnostik und Therapie Wirtschaft- und Versorgungsbereich Insgesamt 30 Auszubildende	600 Mitarbeiter 150 Mitarbeiter 80 Mitarbeiter 60 Mitarbeiter
Leistungsangebot für	<ul style="list-style-type: none"> - gesetzlich Versicherte - privat Versicherte - Versicherte sonstiger Kostenträger - Versicherte von Rentenversicherungen 	

1. Aufgabe

Die Medical GmbH beabsichtigt, das Leistungsangebot durch die „Integrierte Versorgung“ laut SGB V zu stabilisieren. Sie sind Mitglied in einer Arbeitsgruppe, die das Ziel hat, Möglichkeiten zur „Integrierten Versorgung“ zu entwickeln. Im Vorfeld werden die gesetzlichen Bedingungen für das weitere Vorhaben abgearbeitet. Prüfen Sie, welche Beschreibung im Zusammenhang mit der „Integrierten Versorgung“ korrekt ist!

1. Integrierte Versorgungsformen ermöglichen eine übergreifende Versorgung der Versicherten durch verschiedene Leistungserbringer (z. B. niedergelassene Ärzte, Krankenkassen, Pflegedienste, Reha etc.).
2. Die Verträge zur „Integrierten Versorgung“ dürfen bei Teilnahme von Krankenhäusern von den Vorschriften des Krankenhausfinanzierungsgesetzes nicht abweichen.
3. Zur vertragsärztlichen Versorgung zugelassene Ärzte können Verträge über integrierte Versorgungsformen nur über die Kassenärztliche Vereinigung abschließen.
4. Die Gebührenordnung der Leistungen zur „Integrierten Versorgung“ befindet sich als Anhang zum SGB V.
5. Zahnärzte sind als Vertragspartner der integrierten Versorgungsformen nicht zugelassen.

2. Aufgabe

Im Rahmen der Verantwortung für die Mitarbeiter, aber auch für die Qualität der Arbeit werden in der Medical GmbH Seminare zur Prävention arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren angeboten. Die Geschäftsführung nimmt in diesem Zusammenhang die Leistungen einer öffentlichen Einrichtung in Anspruch, die für die Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten zuständig ist. Geben Sie an, um welche Einrichtung es sich handelt!

1. Landesverband der Krankenkassen
2. Gesundheitsamt
3. Berufsgenossenschaft
4. Rentenversicherungsträger
5. Gewerbeaufsichtsamt

3. Aufgabe

Bei der Lagerung von Einmal-Handschuhen streben Sie an, den Lagerbestand zu optimieren. Stellen Sie fest, welche wirtschaftliche Bedeutung dieser hat!

1. Beim optimalen Lagerbestand ist die Umschlagshäufigkeit am niedrigsten.
2. Die Lagerbestände enthalten nur Waren bester Qualität.
3. Bei Erreichen des optimalen Lagerbestandes muss neue Ware bestellt werden.
4. Der optimale Lagerbestand ermöglicht die größte Wirtschaftlichkeit.
5. Bei optimalem Lagerbestand werden Vergleiche zwischen Soll- und Istbeständen überflüssig.

4. Aufgabe

Um neue Lieferanten für Produkte des medizinischen Bedarfs zu gewinnen, verschickt die Medical GmbH eine Reihe von Anfragen an Unternehmen, die als potentielle Lieferanten in Frage kommen. Prüfen Sie, welche Beurteilung zur Rechtslage korrekt ist!

1. Die Anfrage ist rechtlich unverbindlich.
2. Eine Freizeichnungsklausel ist notwendig, um die Verbindlichkeit der Anfrage einzuschränken.
3. Die Anfrage muss schriftlich erfolgen.
4. Die Anfrage ist eine rechtlich verbindliche Willenserklärung.
5. Die Anfrage muss zeitlich befristet sein.
6. Durch die Anfrage und rechtzeitige Lieferung kommt ein Kaufvertrag zustande.

Situation zur 5. und 6. Aufgabe

Die Medical GmbH hat Forderungen an Privatpatienten. Sie sind als Mitarbeiter beauftragt, die Forderungen auf Zahlungsverzug zu überprüfen.

5. Aufgabe

Stellen Sie fest, welche Aussage zum Zahlungsverzug **falsch** ist!

1. Wenn dem Patienten in den Zahlungsbedingungen, die einem Behandlungsvertrag zugrunde liegen, ein bestimmter Zahlungstermin gesetzt ist, so befindet er sich schon ab dem Fälligkeitstermin der Rechnung in Zahlungsverzug.
2. Der Schuldner einer Geldforderung kommt spätestens 30 Tage nach Fälligkeit und Zugang einer Rechnung automatisch in Verzug und zwar auch ohne vorherige Mahnung.
3. Soweit keine besonderen vertraglichen Regelungen bestehen, ist eine Geldschuld während des Zahlungsverzugs mit 5 oder 8 Prozentpunkten über dem Basiszinssatz zu verzinsen.
4. Die Medical GmbH darf die Patienten überhaupt nicht mit Verzugszinsen belasten, wenn in den Zahlungsbedingungen, die dem abgeschlossenen Vertrag zugrunde liegen, darüber keine Aussagen gemacht werden.
5. Neben Verzugszinsen kann die Medical GmbH auch den Ersatz ihrer Auslagen, z. B. die Kosten für Mahnschreiben, verlangen.

6. Aufgabe

Da die Zahlungsmoral von Krankenhäusern insgesamt immer schlechter wird, hat die Unternehmensleitung eines Lieferanten der Medical GmbH beschlossen, Skonto zu gewähren. Stellen Sie fest, unter welcher Voraussetzung Skonto gewährt wird!

1. Bei Kunden, die häufiger bestellen
2. Für die Bezahlung der Rechnung innerhalb einer bestimmten Frist
3. Für Bestellungen, die unter 1.000,00 € liegen
4. Für die Zahlung mit Überweisung
5. Für die Zahlung innerhalb der gesetzlichen Frist

7. Aufgabe

Das Krankenhaus der Medical GmbH betreibt eine eigene Großküche (nicht dual finanziert), in der sowohl das Essen für die Patienten und das Personal als auch für externe Besucher zubereitet wird. Geben Sie an, welche Folge sich daraus für die Berücksichtigung der Umsatzsteuer (USt) ergibt!

1. Für Krankenhausträger steht in der Krankenhausbuchführungsverordnung kein Konto für USt oder Vorsteuer zur Verfügung. Daher kann das Krankenhaus keine USt verbuchen.
2. Krankenhäuser haben die USt auf alle Umsätze stets an das zuständige Finanzamt abzuführen, sobald auch Besucher und andere Dritte die Einrichtungen nutzen.
3. Weil das Krankenhaus zu einem Teil durch Steuermittel finanziert wurde und im öffentlichen Interesse handelt, sind alle Rechnungen an das Krankenhaus grundsätzlich von der USt befreit.
4. Das Krankenhaus ist verpflichtet, die Einnahmen des Essens für Patienten und Personal von den Einnahmen für Besucher durch ein geeignetes Erfassungssystem umsatzsteuerrechtlich zu trennen.
5. Da ein Krankenhaus grundsätzlich von der USt befreit ist, braucht auch keine Trennung der Einnahmen zu erfolgen.

Situation zur 8. und 9. Aufgabe

Sie waren an den Abschlussarbeiten des vergangenen Geschäftsjahres 2013 beteiligt. Ihnen lag folgender auszugsweise abgebildeter Kontoauszug der Medical GmbH vor:

Konto Berliner Sparkasse		Medical GmbH BLZ 100 500 00 / BIC BELADEBE	Auszug Nr. 13
Kt.-Nr. 234565767 IBAN DE25100500000234565767			
Buchungstag	31.10.2013	Erläuterung/Verwendungszweck	Umsatz S = Soll H = Haben
		Termingeld/Einzahlung Für die Zeit vom 01.11.2013 bis 30.04.2014 werden 3,5 % Zinsen p. a. nachträglich gezahlt. Die Zinsen werden Ihrem Konto am 30.04.2014 gutgeschrieben.	18.000,00 H

8. Aufgabe

Ermitteln Sie zunächst den Zinsertrag für das alte Geschäftsjahr 2013! (Beachte: Geschäftsjahr 360 Tage/Monat 30 Tage)

[illegible]

9. Aufgabe

Prüfen Sie, in welcher Zeile die Abgrenzungsbuchung zum Ende des Geschäftsjahres 2013 korrekt dargestellt wird!

	Soll	Haben
1. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (51) an Passive Rechnungsabgrenzung (38)	210 €	210 €
2. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (51) an Sonstige Verbindlichkeiten (374)	210 €	210 €
3. Aktive Rechnungsabgrenzung (171) an Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (51)	105 €	105 €
4. Bank (135) an Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (51)	105 €	105 €
5. Sonstige Forderungen (1604) an Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (51)	105 €	105 €

10. Aufgabe

Sie arbeiten im Controlling der Medical GmbH. Dort sollen Sie beim Aufbau einer aussagekräftigen Kosten- und Leistungsrechnung mitwirken. In diesem Zusammenhang verschaffen Sie sich zunächst einen Überblick über die verschiedenen Begriffe des Rechnungswesens. Ordnen Sie zu, indem Sie die Kennziffern von **3** der insgesamt 7 Konten in die Kästchen neben den entsprechenden Begriffen des Rechnungswesens eintragen! Übertragen Sie anschließend Ihre senkrecht angeordneten Lösungsziffern in dieser Reihenfolge von links nach rechts in den Lösungsbogen!

Konten	Begriffe des Rechnungswesens
1. Erhaltene Anzahlungen	Kosten
2. Betriebs- und periodenfremde Aufwendungen	Neutraler Aufwand
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Aktives Bestandskonto
4. Haus- und Grundstückserträge	
5. Kasse	
6. Löhne und Gehälter	
7. Erlöse aus Belegbetten	

11. Aufgabe

Als Mitarbeiter der Betriebsbuchhaltung des Krankenhauses der Medical GmbH betreuen Sie die Kosten- und Leistungsabrechnung. Ordnen Sie zu, indem Sie die Kennziffern von 2 der insgesamt 5 Beispiele für Aufwendungen in die Kästchen neben den entsprechenden Kostenarten eintragen! Übertragen Sie anschließend Ihre senkrecht angeordneten Lösungsziffern in dieser Reihenfolge von links nach rechts in den Lösungsbogen!

Beispiele für Aufwendungen

1. Steuerrückzahlung
2. Einsatz eines Defibrillators/Herzschrittmachers
3. Verluste aus Wertpapiergeschäften
4. Spende an Brot für die Welt
5. Grundsteuern für das Krankenhausgebäude

Kostenarten

Gemeinkosten

Einzelkosten

Situation zur 12. bis 14. Aufgabe

Ein Gesundheitsunternehmen vertreibt in seinen Wellnessseinrichtungen sein eigenes Heilwasser. In einer „normalen Saison“ werden pro Quartal 30.000 Flaschen zum Nettoverkaufspreis von 4,00 € abgesetzt. Die anfallenden Kosten dafür betragen insgesamt 75.000,00 €. Davon sind 39.000,00 € fixe Kosten.

12. Aufgabe

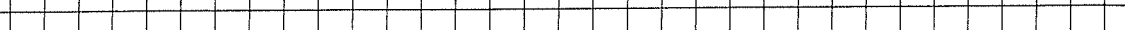
Ermitteln Sie die variablen Stückkosten!

[illegible]

13. Aufgabe

Aufgrund eines schlechten Quartalsverlaufs sinkt die Verkaufsmenge in diesem Quartal im Vergleich zu Quartalen einer „normalen Saison“ um 5 000 Flaschen.

Ermitteln Sie auf der Basis der reduzierten Verkaufsmenge, bei sonst konstanten Bedingungen, die stückfixen Kosten für dieses Quartal!



14. Aufgabe

Ermitteln Sie für dieses Quartal den Gewinn! (Hinweis: Gehen Sie bei Ihrer Berechnung von der reduzierten Verkaufsmenge in der 13. Aufgabe aus und verwenden Sie für Ihre Berechnung die in der 12. Aufgabe ermittelten variablen Stückkosten, bei unveränderten Fixkosten!)

[illegible]

15. Aufgabe

Ein Auszubildender bittet Sie, ihm den Begriff der „Liquidität“ zu erklären. Geben Sie an, welche der folgenden Aussagen zutrifft!

1. Ein Unternehmen gilt als liquide, wenn sein Bestand an flüssigen Mitteln mindestens 10.000 Euro beträgt.
2. Ein Unternehmen gilt als liquide, wenn die kurzfristigen Verbindlichkeiten die verfügbaren finanziellen Mittel deutlich übersteigen.
3. Ein Unternehmen gilt als liquide, wenn die Einleitung des Insolvenzverfahrens noch nicht beantragt ist.
4. Ein Unternehmen gilt als liquide, wenn die Zahlung der kurzfristigen Verbindlichkeiten fristgerecht aus den finanziellen Mitteln geleistet werden kann.
5. Ein Unternehmen gilt als liquide, wenn es sich nicht im Lieferungsverzug befindet.

16. Aufgabe

Die Medical GmbH bewahrt die Patientenunterlagen 30 Jahre auf. Die Geschäftsleitung stellt bezüglich dieser Aufbewahrung von Krankengeschichten Outsourcing-Überlegungen an. Ein Angebot eines externen Archivierungsunternehmens liegt vor. Geben Sie an, mit welcher rechtlichen Problematik sich die Medical GmbH hierbei auseinander setzen muss!

1. Durch die externe Archivierung entstehen höhere Kosten, die im Rahmen der Leistungsabrechnung den Kostenträgern in Form von Sonderentgelten in Rechnung zu stellen sind.
2. Auch bei der externen Archivierung ist die Medical GmbH für die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Vorschriften verantwortlich.
3. Durch die Vergabe der Archivierung an einen externen Auftragnehmer ist die Medical GmbH von jeder datenschutzrechtlichen Verantwortung frei.
4. Neben der Archivierung muss auch die Leistungsabrechnung mit den Kostenträgern von dem externen Archivierungsunternehmen durchgeführt werden.
5. Durch die externe Archivierung wird dem Krankenhaus und seinen Mitarbeiter grundsätzlich jeder Zugriff auf die Patientenunterlagen entzogen.

17. Aufgabe

Zeigen Sie auf, wie sich die Morbiditätsrate ermitteln lässt!

1. Anzahl der Erkrankten in einem bestimmten Zeitraum dividiert durch die Anzahl der Personen der Population in einem bestimmten Zeitraum.
2. Anzahl der Sterbefälle in einem bestimmten Zeitraum dividiert durch die Anzahl der Personen der Population zu einem bestimmten Zeitpunkt
3. Anzahl der Verstorbenen in einem bestimmten Zeitraum dividiert durch die Zeitspanne von einem festgesetzten Anfangsdatum bis zum Eintritt des Endergebnisses
4. Anzahl der Sterbefälle in einem bestimmten Zeitraum dividiert durch die an der Krankheit Verstorbenen in einem bestimmten Zeitraum
5. Anzahl der Erkrankten in einem bestimmten Zeitraum dividiert durch die Gesamtzahl möglicher Todesursachen

18. Aufgabe

Bei der stationären Aufnahme der Patienten werden von Ihnen umfassende Daten erfasst. Frau Müller fragt Sie, nach welchen Hauptprinzipien des Datenschutzes Patientendaten erfasst werden. Geben Sie an, welche Aussage korrekt ist!

1. Die Datenerfassung erfolgt nach dem Maximalprinzip unter Einhaltung des Wirtschaftlichkeitsprinzips.
2. Die Datenerfassung erfolgt nach dem Minimalprinzip unter Einhaltung des ökonomischen Grundsatzes.
3. Die Datenerfassung erfolgt nach den Prinzipien Erforderlichkeit, Zweckbindung, Datensparsamkeit.
4. Die Datenerfassung erfolgt nach den Prinzipien Angemessenheit, maximale Transparenz, Kostensenkung.
5. Die Datenerfassung erfolgt nach den Prinzipien der Vorratsdatenspeicherung, Datenbankoptimierung, Datenverbreitung.

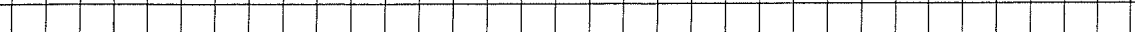
Situation zur 19. und 20. Aufgabe

Sie erhalten einen Auszug aus dem Warenwirtschaftssystem über drei Medizinartikel, die in der Medical GmbH gelagert werden.

Artikel	Einstandspreis in €	Jahresanfangsbestand	Jahresendbestand	Monat	Monatsendbestand	Jahresabsatz in Stück	Jahreszinssatz
1	10,20	120	90			945	6 %
2	15,40	110		Januar	80	1 200	6 %
				Februar	130		
				März	70		
				April	200		
				Mai	39		
				Juni	83		
				Juli	75		
				August	106		
				September	145		
				Oktober	78		
				November	72		
				Dezember	112		
3	14,50	130	50			1 296	6 %


19. Aufgabe

Ermitteln Sie für Artikel 1 die Umschlagshäufigkeit!



20. Aufgabe

Ermitteln Sie unter Berücksichtigung der Monatsendbestände den durchschnittlichen Lagerbestand für Artikel 2 in Stück!



21. Aufgabe

Sie als Fachkraft für Arbeitssicherheit überprüfen die Notausgänge auf Einhaltung der Sicherheitsvorschriften. Bei der Kontrolle stellen Sie folgende Tatbestände fest:

Erdgeschoss: Die zu den Notausgängen führenden Rettungswege sind mit sehr schweren Kartons verstellt.

1. Stock: Die Notausgänge sind nicht als solche gekennzeichnet, die Mitarbeiter wurden jedoch darüber informiert.

2. Stock: Die Notausgänge sind zwar von innen mit einer Klinke leicht zu öffnen, von außen lassen sie sich jedoch nicht öffnen

Überprüfen Sie, ob die erforderlichen Sicherheitsvorschriften in den drei Stockwerken eingehalten wurden!

1. Nein, sie wurden nicht eingehalten, aber da am nächsten Tag die schweren Kartons ins Lager geräumt werden, ist nichts zu beanstanden.
2. Nein, die Notausgänge im Erdgeschoss und im 1. Stock sind zu beanstanden.
3. Nein, die Notausgänge im Erdgeschoss und im 2. Stock sind zu beanstanden.
4. Nein, die Notausgänge im 1. und 2. Stock sind zu beanstanden.
5. Nein, sämtliche Notausgänge sind zu beanstanden, denn die Patienten müssen schnell in Sicherheit gebracht werden können.

22. Aufgabe

Auch die Mitarbeiter/-innen der Medical GmbH sind aufgefordert, für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zu sorgen. Stellen Sie fest, welche Maßnahme **nicht** den entsprechenden Vorschriften zugeordnet werden kann!

1. Meldung von mangelhaften Geräten oder Einrichtungen
2. Meldung nicht einwandfrei verpackter Gefahrstoffe
3. Meldung erheblicher Defekte an Schutzvorrichtungen
4. Verpflichtung zur sofortigen Behebung aller festgestellten Mängel ausschließlich durch die Mitarbeiter, die sie entdeckt haben.
5. Unterlassen des Konsums von Alkohol und Drogen

23. Aufgabe

Geben Sie an, welche Versicherung zuletzt eingeführt wurde!

1. Pflegeversicherung
2. Krankenversicherung
3. Arbeitslosenversicherung
4. Unfallversicherung
5. Rentenversicherung


25. Aufgabe

Ermitteln Sie, unter Verwendung des vereinfachten Verfahrens (siehe abgebildeten Auszug!), wie hoch der monatliche Gesamtbetrag aus Pflegesatz, Entgelt für Unterkunft und Verpflegung sowie gesondert berechenbaren Investitionskosten in € ist!

Auszug aus dem Gemeinsamen Rundschreiben vom 15.07.2008

Die Berechnung der monatlich zu zahlenden Leistungsbeträge in Abgleichung mit der 75 v. H.-Regelung erfordert eine einheitliche Verfahrensweise.

In den Vergütungsvereinbarungen mit den stationären Pflegeeinrichtungen werden tagesgleiche Pflegesätze vereinbart und auf dieser Basis die monatlichen Zahlungsbeträge anhand tatsächlicher Kalendertage je Monat ermittelt. Aus verwaltungsökonomischen Gründen bestehen keine Bedenken, ein vereinfachtes Verfahren auf regionaler Ebene zu vereinbaren, durch das eine kontinuierliche Zahlung je Kalendermonat in gleicher Höhe sichergestellt wird. Dabei wird nicht von der tatsächlichen Zahl der Kalendertage im Monat ausgegangen, sondern die jahresdurchschnittliche Zahl der Kalendertage je Monat ($365 : 12 = 30,42$) zugrunde gelegt. Mit diesem Durchschnittswert ist das tägliche Heimentgelt zu multiplizieren, um die für die Berechnung der 75 v. H. maßgebliche Größe — bei vollen Kalendermonaten — zu erhalten.



26. Aufgabe

26. Aufgabe
Ermitteln Sie, welchen monatlichen Betrag in € die gesetzliche Pflegeversicherung gemäß dem in der Situation abgebildeten § 43 SGB XI übernehmen kann!

[illegible]

27. Aufgabe

27. Aufgabe
Ermitteln Sie den monatlichen Eigenanteil von Herrn Herrmann in €!

[illegible]

PRÜFUNGSZEIT - NICHT BESTANDTEIL DER PRÜFUNG!

Wie beurteilen Sie nach der Bearbeitung der Aufgaben die zur Verfügung stehende Prüfungszeit?

1. Sie hätte kürzer sein können.
2. Sie war angemessen.
3. Sie hätte länger sein müssen.

Diese Kopfleiste bitte unbedingt ausfüllen!

										Bereich		Berufsnummer				IHK-Nummer		Prüflingsnummer			
										6 0		6 5 2 0									

Familienname, Vorname (bitte durch eine Leerspalte trennen)

Sp. 1 - 2

Sp. 3 - 6

Sp. 7 - 9

Sp. 10 - 14

Beachten Sie bitte zum Ausfüllen dieses Lösungsbogens die Hinweise auf dem Deckblatt Ihres Aufgabensatzes!

Aufgabe Nr. ① <input type="text"/> ② <input type="text"/> ③ <input type="text"/>											Sp. 15-17
Seite 2											
Aufgabe Nr. ④ <input type="text"/> ⑤ <input type="text"/> ⑥ <input type="text"/> ⑦ <input type="text"/>											Sp. 18-21
Seite 3											
Aufgabe Nr. ⑧ <input type="text"/> € <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> ⑨ <input type="text"/> ⑩ <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>										Prüfziffer 9	Sp. 22-31
Seite 4											
Aufgabe Nr. ⑪ <input type="text"/> <input type="text"/> ⑫ <input type="text"/> € <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> ⑬ <input type="text"/> € <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> ⑭ <input type="text"/> € <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> ⑮ <input type="text"/>											Sp. 32-47
Seite 5											
Aufgabe Nr. ⑯ <input type="text"/> ⑰ <input type="text"/> ⑱ <input type="text"/>											Sp. 48-50
Seite 6											
Aufgabe Umschlaghäufigkeit Stück Nr. ⑲ <input type="text"/> ⑳ <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> ㉑ <input type="text"/> ㉒ <input type="text"/> ㉓ <input type="text"/>										Prüfziffer 9	Sp. 51-58
Seite 7											
Aufgabe Nr. ㉔ <input type="text"/> € <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>											Sp. 59-62
Seite 8											
Aufgabe Nr. ㉕ <input type="text"/> € <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> ㉖ <input type="text"/> € <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> ㉗ <input type="text"/> € <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>										Prüfungszeit 07 <input type="text"/>	Prüfziffer 9 Sp. 63-81
Seite 9											